



Erasmus+

MeLA

LitA



STEUERHARMONISIERUNG

Begleitheft für Lehrkräfte

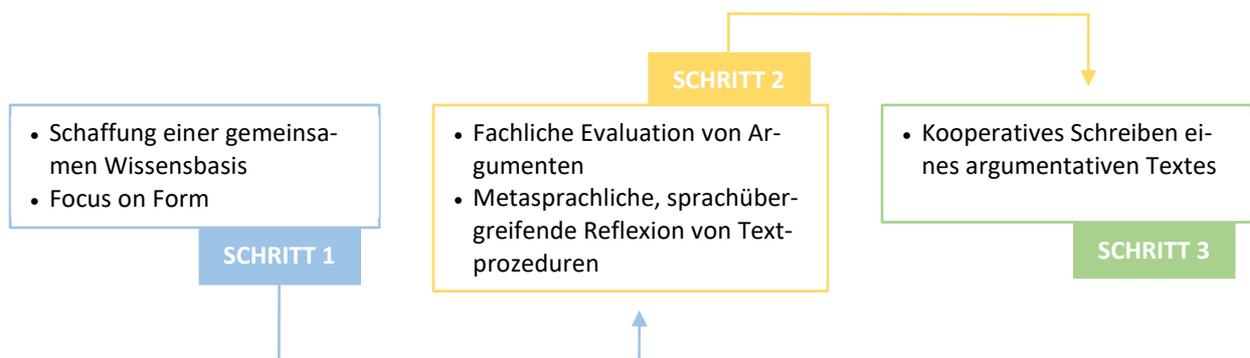
Jutta Majcen

in Zusammenarbeit mit dem Projektteam

Unterrichtsfach	Wirtschaftskunde (fächerübergreifend mit Deutsch möglich)
Schulstufe	12 (3. Klasse Berufsschule)
Fachliche Vorkenntnisse	Steuersysteme, Kenntnisse der fachlichen Grundbegriffe, Kenntnisse der wichtigsten Steuern
Zeitbedarf	5 Unterrichtseinheiten à 50 Minuten
Material- und Medienbedarf	<ul style="list-style-type: none"> • Plakat-/Flipchartpapier • Plakatstifte • Klebeband/Magnete • Computer • Beamer & Boxen (nur erste Einheit)
AutorInnen	Jutta Majcen in Zusammenarbeit mit dem Projektteam

Übersicht

Eine Didaktisierung nach dem ProFo-Modell besteht aus drei Schritten. Vor allem in Schritt 2 bietet sich eine Kooperation mit einer Deutschlehrkraft an. In dieser Übersicht finden Sie alle Aufgabentitel, sowie Sozialform und Dauer. Das Material für Schülerinnen und Schüler sowie Stifte sollten allen Schülerinnen und Schülern während der gesamten Didaktisierung zur Verfügung stehen. Die Angaben für die Dauer der Aufgaben stellen ungefähre Richtlinien aus den Erprobungen der Didaktisierungen in der Praxis dar. Diese können abhängig vom sprachlichen und fachlichen Niveau sowie vom Zeitbedarf Ihrer Schülerinnen und Schüler abweichen.





SCHRITT 1: Wissensaktivierung, Schaffung einer gemeinsamen Wissensbasis

1. STUNDE	
Aufgabe	Sozialform & Dauer
1. Steuerflucht TR vergi cenneti BS/HR izbjegavanje poreza EN tax evasion SR бијег од пореза AR الهروب من دفع الضرائب Mehrsprachige assoziative Schreibübung in Einzelarbeit	EA, 10 min
2. Austausch in der Gruppe Mündliches Diskutieren der Überlegungen aus Aufgabe 1	GA, 10 min
3. Fachbegriffe erarbeiten	GA & Plenum, 30 min

2. STUNDE	
Aufgabe	Sozialform & Dauer
4. Steuerbetrug eindämmen durch Steuerharmonisierung Lesen und Bearbeiten mehrerer Texte zum Thema	GA, 30 min
5. Was spricht für, was gegen eine Steuerharmonisierung? Erstes Sammeln und Ordnen von Pro- und Kontraargumenten auf einem Plakat	GA, 20 min

3. STUNDE	
Aufgabe	Sozialform & Dauer
6. Podiumsdiskussion Präsentation der Ergebnisse aus der Kleingruppe im Plenum	GA, 25 min
7. Findet ihr, dass die Gemeinsame Konsolidierte Körperschaftsteuer-Bemessungsgrundlage (GKKB) für alle Unternehmen verpflichtend sein sollte? Kooperatives Schreiben eines kurzen Textes	GA, 25 min



SCHRITT 2: Hinführung zu und Bewusstmachung von Textprozeduren

4. STUNDE	
Aufgabe	Sozialform & Dauer
8. Welche Argumente überzeugen euch? Fachliche Evaluierung der Texte und Argumente	Plenum, 15 min
9. Wie wurde die Argumentation sprachlich realisiert? Metasprachliche Reflexion von Textprozeduren	Plenum, 15 min
10. Sprachliche Mittel des Argumentierens Erstellung einer Textprozedurenliste	GA, 20 min

SCHRITT 3: Kooperatives Schreiben eines argumentativen Textes

5. STUNDE	
Aufgabe	Sozialform & Dauer
11. Schreibt einen Text Kooperatives Schreiben eines argumentativen Textes	GA, 40 min
12. Feedback	GA, 10 min
13. Hausübung: Textüberarbeitung	GA

HINWEISE ZUR DURCHFÜHRUNG

In diesem Kapitel erhalten Sie Hintergrundinformationen zu den einzelnen Aufgaben und dazu was Sie bei der Durchführung beachten sollten. Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass wir empfehlen vor dem Einsatz einer ProFo-Didaktisierung die entsprechende Fortbildung zu besuchen oder sich zumindest im Selbststudium mit den theoretischen Konzepten hinter dem ProFo-Modell auseinanderzusetzen, wenn Sie mit diesen noch nicht vertraut sind.

SCHRITT 1: Wissensaktivierung, Schaffung einer gemeinsamen Wissensbasis

1. STUNDE	
1. STEUERFLUCHT	
TR vergi cenneti BS/HR Izbjegavanje poreza EN tax evasion SR бијег од пореза AR الهروب من دفع الضرائب (EA, 10 min) Mehrsprachige assoziative Schreibübung in Einzelarbeit	
Angabe der Schülerinnen und Schüler:	<p>Schreibt bitte fünf Minuten lang alles auf, was euch zu diesem Schreibimpuls einfällt. Schreibt dabei in ganzen Sätzen. Ihr könnt die Sprache frei wählen, in der ihr schreibt. Ihr könnt auch Sprachen mischen.</p> <p><i>Steuerflucht – Steuerparadies – Steuerharmonisierung</i></p> <p>TR Bu örnekten/örneklerden yola çıkarak aklınıza gelen herşeyi beş dakika boyunca kağıda dökün. Bunu yaparken tüm cümleler kullanın. İsteddiğiniz dilde yazın. Dilleri karışık da kullanabilirsiniz. <i>vergi kaçacağı – vergi cenneti – vergi uyumlaştırması</i></p> <p>BS/HR Napišite u vremenu od pet minuta sve čega se možete sjetiti vezano za ovaj impuls. Pišite pot punim rečenicama. Možete birati jezik na kom ćete pisati. Možete pisati na više jezika. <i>Izbjegavanje poreza – raj poreza – porezna harmonizacija</i></p> <p>EN Please write down everything that comes to mind regarding this writing impulse for five minutes. Write in complete sentences. You can choose the language. You can also mix languages. <i>tax evasion – fiscal paradise – tax harmonisation</i></p> <p>SR Напишите у времену од пет минута све чега можете да се сетите везано за овај импулс. Пишите целим реченицама. Можете да бирате језик на коме ћете да пишете. Можете да пишете на више језика. <i>бијег од пореза – порески рај – порежно узкладјивање</i></p> <p>AR اكتب لمدة خمس دقائق كل ما يخطر ببالك في المثال التالي. استخدم جمل مفيدة. يمكنك اختيار اللغة التي تستخدمها. ويمكنك المزج بين اللغات أيضا. الهروب من دفع الضرائب, ملاذ ضريبي, تناسق الضرائب</p>
Zu beachten:	Den Schülerinnen und Schülern sollte es freigestellt werden in der Sprache bzw. den Sprachen zu arbeiten, in der bzw. in denen sie gerne arbeiten möchten.

1. STUNDE

2. AUSTAUSCH IN DER GRUPPE

(GA, 10 min) Mündliches Diskutieren der Überlegungen aus Aufgabe 1

Angabe der Schülerinnen und Schüler:	Besprecht in der Gruppe, was ihr in euren Texten geschrieben habt. Was versteht ihr von den nicht-deutschsprachigen Texten eurer Mitschüler/innen auch ohne Übersetzung? Wenn ihr in einer anderen Sprache geschrieben habt, versucht anschließend den Inhalt des Textes auf Deutsch wiederzugeben.
Material	Geschriebenes aus Aufgabe 1
Zu beachten:	Die Schülerinnen und Schüler sollten einander das Geschriebene nicht vorlesen, sondern die wichtigsten Informationen wiedergeben. Haben Schülerinnen und Schüler in anderen Sprachen als Deutsch geschrieben und sind bereit das Geschriebene freiwillig mit der Klasse zu teilen, kann bereits an dieser Stelle eine Sprachreflexion erfolgen. Dazu wird das Geschriebene vom Schüler/von der Schülerin im Plenum vorgelesen. Die Klasse versucht die Bedeutung der Inhalte zu erraten. Oft können dabei Internationalismen erkannt werden. Der Schüler/die Schülerin bestätigt die Vermutungen der Klasse oder gibt die wichtigsten Inhalte kurz wieder.

1. STUNDE

3. FACHBEGRIFFE ERARBEITEN

(GA & Plenum, 30 min)

Angabe der Schülerinnen und Schüler:	Ordnet den Begriffen die jeweils passende Erklärung zu. Vergleicht eure Lösung anschließend im Plenum. Fragt eure Lehrkraft, falls ihr die Bedeutung eines Begriffs nicht verstanden habt.
Material	Computer, Beamer & Boxen
Zu beachten:	Wahlweise kann die Begriffszuordnung statt als Tabelle auch in Form eines Memorys erfolgen.



Begriffe
A die Steuerflucht
B der Steuerflüchtling
C die Steueroase / das Steuerparadies
D die Körperschaftsteuer
E die Steuerharmonisierung
F die Bemessungsgrundlage
G konsolidieren
H die Konsolidierung
I die Körperschaft
J 25%
K die gemeinsame konsolidierte Körperschaftsteuer Bemessungsgrundlage (GKKB)
L GKKB
M die juristische Person

Erklärungen
D = Eine Steuer auf das Einkommen juristischer Personen, wie etwa die GmbH oder AG. Diese Steuer besteuert den Ertrag.
I = Das sind juristische Personen des privaten oder öffentlichen Rechts.
M = Zweckvereinigung von Personen. Hat eine eigene Rechtspersönlichkeit und ist Träger von Rechten und Pflichten. Dazu zählen z.B. GmbH, AG, eingetragene Vereine, Stiftungen
J = Die Höhe der KÖST in Österreich
G = sichern, festigen, stabilisieren
L = Gemeinsame-konsolidierte-Körperschaftsteuer-Bemessungsgrundlage
A = Der Wohn- oder Firmensitz wird in ein anderes Land verlegt, um Steuern zu sparen.
F = Grundbetrag, von dem etwas (z.B. die Steuer) berechnet wird.
H = Zusammenlegung, Festigung
C = Ein Land, in dem keine oder nur sehr niedrige Steuern auf Einkommen oder Vermögen erhoben werden
E = Die einheitliche Berechnung von steuerpflichtigen Gewinnen von Großunternehmen innerhalb der EU
B = Eine Person, die ihren Firmen- oder Wohnsitz in ein anderes Land verlegt, weil dort niedrigere Steuern zu zahlen sind.
K = Die unterschiedlichen Steuersätze der einzelnen EU-Länder sollen vereinheitlicht werden. So soll z.B. Steuerflucht von großen Firmen verhindert werden.



2. STUNDE

4. STEUERBETRUG EINDÄMMEN DURCH STEUERHARMONISIERUNG

(GA, 30 min) Lesen und Bearbeiten mehrerer Texte zum Thema

Angabe der Schülerinnen und Schüler:	Bildet 4-5er Gruppen. Lest pro Gruppe einen Text, dabei sollte jeder Text von zumindest einer Gruppe gelesen werden. Unterstreicht die wichtigsten Argumente in eurem Text. Fragt eure Lehrkraft, falls ihr etwas im Text nicht versteht.
Material:	Zusätzlich können nicht-deutschsprachige Texte hinzugezogen werden. Diese können je nach Möglichkeit z.B. von den Schülerinnen und Schülern in Form einer Hausübung recherchiert werden.
Zu beachten:	<p>Je nach Lernstand der Schülerinnen und Schüler kann es sinnvoll sein auch Lesestrategien vor oder während dieser Aufgabe zu behandeln bzw. das Leseverstehen zu sichern bevor mit der nächsten Aufgabe begonnen wird.</p> <p>Speziell für das Lesen von Texten in Gruppen eignet sich das reziproke Lesen: https://biss-transfer.uni-koeln.de/wp-content/uploads/2020/03/BiSS-Broschuere-Leseverstehen-Mehrsprachig.pdf</p> <p>Weitere Methoden finden Sie z.B. unter: http://www.literacy.at/</p>

Text 1:

EU-Kommission will per Gesetz gegen Steuertricks vorgehen

20. Oktober 2016, 12:59 Uhr, von Bastian Brinkmann

- Die EU-Kommission will einheitliche Regeln dafür, wie die Steuer auf Konzerngewinne berechnet wird.
- Außerdem sollen die Gewinne eines Konzerns fair auf alle EU-Länder verteilt werden. Dem Vorschlag müssen aber alle Mitgliedsländer zustimmen.

Nach der Rekordstrafe gegen den US-Konzern Apple will die EU-Kommission die Steuerflucht von Unternehmen grundsätzlich bekämpfen. Brüssel möchte dafür EU-weit vereinheitlichen, wie die Steuer auf Konzerngewinne berechnet wird. Viele Steuertricks hätten dann keine Chance mehr. Die entsprechenden Gesetzesentwürfe liegen der *Süddeutschen Zeitung* vor.

Bisher können Konzerne in der Europäischen Union verschiedene Steuertricks ausnutzen, um Abgaben zu vermeiden. Die EU-Kommission hat vor Kurzem gegen den iPhone-Hersteller Apple eine spektakuläre Strafe in Höhe von 13 Milliarden Euro verhängt. Denn der iPhone-Konzern bündelt sein Europa-Geschäft in Irland, da das Land allerlei Steuertricks erlaubt.

Die EU-Kommission möchte nun generell verhindern, dass Unternehmen auf diese Weise ihre Steuerlast reduzieren. Der Vorschlag bezieht sich jedoch ausdrücklich nicht auf die Höhe der Steuersätze. Stattdessen soll vereinheitlicht werden, was Konzerne als Ausgaben ansetzen dürfen und was nicht. Denn die Ausgaben drücken den Gewinn, auf den dann die sogenannte Körperschaftsteuer fällig wird. Jedes EU-Land hat dafür seine eigenen Regeln. Einzelne Staaten wollen beispielsweise Forschung stärker fördern als

andere und erlauben deswegen, Forschungskosten stärker vom Gewinn abzuziehen als ihre Nachbarn.

Solche Regeln können allerdings auch missbraucht werden, wenn Konzerne etwa auf dem Papier Patente von einem Land in ein anderes verschieben, weil dort die Steuern niedriger sind. Genau das möchte die EU-Kommission künftig verhindern. Für das konkrete Beispiel Forschung und Entwicklung bedeutet das: Zusätzlich zu den tatsächlichen Kosten sollen künftig maximal 50 Prozent der Ausgaben vom Gewinn abgezogen werden dürfen. Geht es um mehr als 20 Millionen Euro pro Jahr, fällt der Wert auf 25 Prozent. Start-ups sollen bis zu dieser Grenze noch mal 100 Prozent der Forschungsausgaben von der Steuer absetzen dürfen.

Weil die Berechnung der Körperschaftsteuer vereinheitlicht werden soll, trägt der Gesetzentwurf den etwas umständlichen Namen „Gemeinsame konsolidierte Körperschaftsteuer-Bemessungsgrundlage“. Betroffen von einer solchen Regelung wären Konzerne, die insgesamt mehr als 750 Millionen Euro Umsatz im Jahr machen. Brüssel argumentiert, dass gemeinsame Regeln den Firmen die Arbeit erleichtern würden. Deswegen prognostiziert die EU-Kommission, dass Firmen mehr Arbeitsplätze schaffen und mehr investieren würden.

Eine neue Regelung bei der Berechnung der Steuer soll nur ein erster Schritt sein. Im Anschluss plant die EU-Kommission weitere Maßnahmen: Die Gewinne eines Konzerns sollen fair auf alle Länder verteilt werden, in denen der Konzern aktiv ist. Bisher siedeln sich Konzerne wie

Apple oder Amazon in EU-Staaten wie Irland oder Luxemburg an und zahlen mithilfe der dortigen Steuergesetze weniger Abgaben als in Ländern wie Frankreich oder Deutschland. Das soll verhindert werden. Die Verteilung soll sich daran orientieren, in welchen Ländern der Konzern wie viel Vermögen hält, Mitarbeiter beschäftigt und Umsatz erwirtschaftet, fordert die EU-Kommission. Wie diese Verteilung genau aussehen soll, ist politisch aber sehr umstritten. Wird die Verteilung der Gewinne neu geregelt, gibt es sowohl Gewinner, als auch Verlierer.

Ausdrücklich nicht vorgesehen ist es, einen Mindeststeuersatz für Konzerne in Europa einzuführen. Die Steuersätze unterscheiden sich innerhalb Europas stark. In Irland müssen Firmen nur 12,5 Prozent zahlen, in Deutschland sind es etwa 30 Prozent.

Jedes Land müsste dem Entwurf zustimmen

Offen ist, ob sich die EU-Kommission mit ihrem neuen Vorhaben durchsetzen kann. Jedes EU-Land müsste dem Vorstoß zustimmen. Die Gesetzesentwürfe haben gerade erst die Hauptstädte erreicht. Ein Sprecher des irischen Finanzministeriums wollte den Brüsseler Vorschlag noch nicht kommentieren, da er noch nicht offiziell veröffentlicht sei. Irland habe in der jüngsten Vergangenheit viele Steuergesetze reformiert, betonte der Sprecher.

Der Brüsseler Vorstoß findet allerdings auch Zuspruch. „Das ist ein guter Vorschlag der EU-Kommission“, sagt der grüne Europaabgeordnete Sven Giegold. „Viel zu lange haben die EU-Mitgliedsländer sich bei den Unternehmenssteuern mit unfairen Mitteln Steuergelder und Investitionen abgejagt.“

Ein ähnlicher Vorschlag der Kommission war 2011 gescheitert. Steueroasen wie Irland stellten sich damals quer. Aber auch Deutschland war gegen den Entwurf. Die Bundesregierung fürchtete unter anderem, dass Deutschland weniger Steuern einnehmen würde, wenn die Verteilung zwischen den Ländern so festgeschrieben wird. Deutsche Konzerne exportieren viel ins Ausland und können daher auch ihre Steuerlast im Ausland drücken. Außerdem gelten Änderungen im Steuerrecht auf EU-Ebene als schwer durchsetzbar, weil sie die staatliche Souveränität betreffen.

Quelle:

<http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/gemeinsame-konsolidierte-koerperschaft-steuer-bemessungsgrundlage-eu-kommission-will-per-gesetz-gegen-steuertricks-vor-gehen-1.3214280> [geringfügig verändert]

Text 2:

Steuerharmonisierung - eine Frage der Gerechtigkeit?

Multinationale Konzerne betrügen die europäischen Nationalstaaten um Milliarden. Multinationale Konzerne sind Großkonzerne. Dabei handelt es sich um Unternehmen, die international tätig sind und mindestens eine Filiale im Ausland haben.

Es wird Zeit, dass sich Europa darum kümmert, weil die alten europäischen Mitgliedsstaaten die Körperschaftssteuer harmonisieren wollen. Unter Steuerharmonisierung versteht man einen einheitlichen Steuersatz in allen Ländern der EU. Neuere EU Mitgliedsstaaten wie Irland sind dagegen, da sie durch ihre niedrigen Steuersätze viele Großbetriebe in ihr Land „locken“ – z.B. Apple, Google, Facebook, Amazon, Paypal, Twitter, Dropbox und Airbnb.

Diese Großbetriebe – die Milliarden verdienen – müssen in Irland nur eine geringe Körperschaftssteuer von 12,5 % zahlen; im Vergleich zu Österreich ist das extrem wenig, denn Betriebe in Österreich zahlen 25 % Körperschaftssteuer.

Das führt dazu, dass Großunternehmer ihre Gewinne dort versteuern, wo sie am wenigsten Steuern bezahlen müssen. Daraus ergibt sich natürlich auch die Frage nach der sozialen Gerechtigkeit, denn Steuergelder finanzieren unsere Gesellschaft und den Sozialstaat.

Niemand mag Steuern und doch sind sie wichtig. Ohne Steuern keine Schulen, keine Krankenhäuser, keine Autobahn, keine Parks und keine Ampeln – ohne Steuern funktioniert kein Staat.

Auch die vielen Parteien der EU-Länder haben unterschiedliche Vorstellungen wie viele Steuern eingenommen und wofür sie ausgegeben werden sollen. Traditionell sind linke Parteien für hohe

Steuern (und hohe Staatsausgaben, z.B. für soziale Aktivitäten), demgegenüber fordern liberale Parteien eher das Gegenteil.

Das zeigt sich auch in der EU. Auf der einen Seite gibt es die älteren EU-Mitgliedsstaaten, die eine Steuerharmonisierung fordern, auf der anderen Seite treten jüngere Mitgliedsstaaten wie z.B. Irland für einen Steuerwettbewerb ein, in dem jeder Staat seinen Steuersatz selbst bestimmen kann.

Körperschaftssteuer und Konkurrenzkampf

Warum führt die Höhe der Körperschaftssteuer zum Wettbewerb unter den Mitgliedsstaaten? Wenn Unternehmen ein Einkommen erzielen, dann wird dieses Einkommen besteuert. Neben Faktoren wie der Infrastruktur, dem Lohnniveau oder dem Bildungsstand der Bevölkerung entscheidet die Höhe der Körperschaftssteuer, ob ein Unternehmen seinen Firmensitz in ein bestimmtes Land verlegt. Man kann davon ausgehen, dass ein Land als Produktionsstandort dann für ein Unternehmen attraktiv wird, wenn die Steuern in diesem Land möglichst niedrig sind. Ein Beispiel dafür wären die neuen EU-Mitgliedsländer, die durch ihre niedrigen Steuersätze neue Unternehmen in ihr Land locken.

Das führt zu einem Konkurrenzkampf um die niedrigsten Steuern in der EU. Die älteren EU-Mitgliedsstaaten wollen diesen Konkurrenzkampf stoppen, die neueren Mitgliedsstaaten sehen darin eine Chance für ihr Land.

Brauchen wir eine Steuerharmonisierung in der EU?

Einerseits ist gegen einen gesunden Wettbewerb zwischen den Staaten nichts einzuwenden. Jeder Staat kann sich durch eine eigene Steuersenkung selbst helfen und Großunternehmen

dadurch für das eigene Land gewinnen. Andererseits spielen multinationale Konzerne EU Staaten gegeneinander aus, weil sie Ihre Gewinne in EU Ländern mit niedrigen Steuersätzen versteuern, ihre Verluste hingegen in Hochsteuerländern verbuchen. Daraus ergibt sich, dass sie für ihre Gewinne wenig Steuern zahlen. Die Verluste reduzieren wiederum mögliche Steuern. Wenn es also hohe Verluste gibt, bleibt nur mehr wenig übrig, um davon Steuern zu zahlen.

Das führt dazu, dass Scheinfirmen gegründet werden, deren Zweck darin besteht, die Gewinne des Konzerns niedrig zu besteuern. (Fachausdruck: „Verlagerung von Buchungsgewinnen“ oder auch Betrug genannt).

Die gesamte Situation ist nicht nur ungerecht, sondern sie hilft im Grunde auch niemandem: Auf der einen Seite verlieren die Hochsteuerstaaten Steuereinnahmen, auf der anderen Seite verlieren auch die Niedrigsteuerländer, denn durch die Briefkastenfirmen gehen Steuereinnahmen ebenfalls am Staat vorbei.

Wie harmonisieren?

Deshalb braucht die EU ein einheitliches Steuersystem mit einem Mindeststeuersatz. Dieses Steuersystem müsste dafür sorgen, dass alle europaweiten Gewinne und Verluste eines Unternehmens in einer europäischen Steuererklärung zusammengefasst werden. Aufgrund dieser einheitlichen Steuererklärung können die EU-Staaten dann den genauen Gewinnanteil besteuern, den das Unternehmen in ihrem Land erwirtschaftet hat.

Die EU-Kommission hat bereits ein neues Steuermodell vorgestellt, das in diese Richtung geht: die „Gemeinsame Konsolidierte Körperschaftssteuer-Bemessungsgrundlage“ (GKKB). Dabei gibt es allerdings ein Problem: Man kann davon ausgehen, dass sich die Großunternehmen, die vom aktuellen System am

meisten profitieren, nicht für das neue EU-Steuersystem entscheiden werden.

Fazit

Aus diesen Informationen lässt sich der Schluss ziehen: Wir brauchen ein einheitliches Steuersystem, um Gewinnverschiebungen und steuerliche Ungerechtigkeiten zu verhindern. Die EU Staaten würden dadurch mehr Mitspracherecht und gerechtere Steuereinnahmen haben. Aktuell haben die Konzerne zu viel Einfluss bei der Besteuerung eigener Gewinne. Vermutlich profitieren von dem gegenwärtigen Steuerstreit nur große Unternehmen. Kleine Firmen sind dabei die großen Verlierer. Die Steuertricks der großen Firmen sind unmoralisch und nichts Anderes als Betrug, der von der EU bisher toleriert wurde. Wenn die EU nicht nur für die Unternehmen da sein soll, dann muss sie sich auch um ihre Bürger kümmern.

Quelle:

<http://www.treffpunkteuropa.de/Steuerharmonisierung-jetzt,04493> (geringfügig verändert)

2. STUNDE

5. WAS SPRICHT FÜR, WAS GEGEN EINE STEUERHARMONISIERUNG?

(GA, 20 min) Erstes Sammeln und Ordnen von Pro- und Kontraargumenten auf einem Plakat

Angabe der Schülerinnen und Schüler:	Diskutiert in der Gruppe: Was spricht für, was gegen eine Steuerharmonisierung? Notiert eure Argumente auf einem Plakat.
Zu beachten:	Agieren Sie während der Präsentationen als interessierter Gesprächspartner bzw. interessierte Gesprächspartnerin . Setzen Sie dabei zumindest die Focus on Form (FoF)-Techniken <i>Didactic Elicitation</i> , <i>Didactic Recast</i> und <i>Inputflut</i> ein.

3. STUNDE

6. PODIUMSDISKUSSION (GA, 25 min)

Angabe der Schülerinnen und Schüler:	<p>Veranstaltet eine Podiumsdiskussion zum Thema Steuerharmonisierung. Sucht in der Klasse jeweils 2–4 Schüler/innen, die in folgende Rollen schlüpfen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertreter/innen von Großkonzernen • Vertreter/innen von Klein- und Mittelunternehmen • Vertreter/innen der EU-Kommission • Vertreter/innen einer Regierung eines Landes mit einer hohen Körperschaftssteuer • Vertreter/innen einer Regierung eines Landes mit einer niedrigen Körperschaftssteuer <p>Wählt einen Moderator/eine Moderatorin aus eurer Klasse, der/die die Diskussion leitet. Die übrigen Schüler/innen sind das Publikum. Ihr habt für die Vorbereitung der Diskussion 15 Minuten Zeit. Überlegt euch ob ihr für oder gegen die Gemeinsame Konsolidierte Körperschaftsteuer-Bemessungsgrundlage (GKKB) seid. Notiert Argumente für eure Meinung. Überlegt aber auch, welche Argumente die anderen vorbringen könnten und wie ihr diese entkräften könntet.</p>
Material:	Moderationskärtchen

Zu beachten:	Agieren Sie während der Präsentationen als interessierter Gesprächspartner bzw. interessierte Gesprächspartnerin . Setzen Sie dabei zumindest die Focus on Form (FoF)-Techniken <i>Didactic Elicitation</i> , <i>Didactic Recast</i> und <i>Inputflut</i> ein.
---------------------	--

3. STUNDE

7. FINDET IHR, DASS DIE GEMEINSAME KONSOLIDIERTE KÖRPERSCHAFTSTEUER-BEMESSUNGSGRUNDLAGE (GKKB) FÜR ALLE UNTERNEHMEN VERPFLICHTEND SEIN SOLLTE? (GA, 25 min) Kooperatives Schreiben eines kurzen Textes

Angabe der Schülerinnen und Schüler:	<p>Schreibt einen kurzen Text auf ein Plakat: Findet ihr, dass die Gemeinsame Konsolidierte Körperschaftsteuer-Bemessungsgrundlage (GKKB) für alle Unternehmen verpflichtend sein sollte? Wägt verschiedene Argumente ab, gebt eure Meinung an und begründet sie. Schreibt den Text auf Deutsch und zusätzlich auch in anderen Sprachen, damit alle die wichtigsten Argumente verstehen können. Verwendet dazu auch die Argumente, die während der Podiumsdiskussion vorgebracht wurden.</p> <p>Schreibt den Text auf ein Plakat, um ihn anschließend mit euren Mitschüler/innen zu besprechen.</p>
Material:	Plakat-/Flipchartpapier, Plakatstifte
Zu beachten:	<p>Vorgeschlagene Textlänge: 100 Wörter</p> <p>Diese Textlänge stellt lediglich eine ungefähre Richtlinie dar und ist an den Werten aus der Erprobung des Materials in der Praxis orientiert. Die Textlänge sollte jedoch an das Niveau Ihrer Schülerinnen und Schüler angepasst werden, z.B. indem Sie Erfahrungswerte aus Ihrem Unterricht heranziehen oder sich mit der Deutschlehrkraft absprechen. Die Schülerinnen und Schüler sollten nicht unterfordert werden und entsprechend Ihren Möglichkeiten möglichst lange Texte schreiben.</p> <p>Gehen Sie, während die Schülerinnen und Schüler diskutieren, von Gruppe zu Gruppe und agieren Sie als interessierter Gesprächspartner bzw. interessierte Gesprächspartnerin. Setzen Sie dabei zumindest die Focus on Form (FoF)-Techniken <i>Didactic Elicitation</i>, <i>Didactic Recast</i> und <i>Inputflut</i> ein.</p>

SCHRITT 2: Hinführung zu und Bewusstmachung von Textprozeduren

4. STUNDE	
8. WELCHE ARGUMENTE ÜBERZEUGEN EUCH? (Plenum, 15 min) Fachliche Evaluierung der Texte und Argumente	
Angabe der Schülerinnen und Schüler:	<p>Heftet euer Plakat an die Wand. Lest einander die Texte vor. Dann besprecht mit eurer Lehrkraft:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sind die Texte/Argumente fachlich fundiert/korrekt? • Welchen Text/Welche(s) Argument(e) findet ihr am überzeugendsten und warum? • Welchen Text/Welche(s) Argument(e) findet ihr nicht überzeugend und warum?
Material:	Plakate der Schülerinnen und Schüler aus Aufgabe 7, Klebeband/Magnete
Zu beachten:	Identifizieren Sie fachlich nicht korrekte Argumente und besprechen Sie diese mit der Klasse. Bei Bedarf können Sie weitere Argumente in die Diskussion einbringen und fachliche Inhalte ergänzen. Im Plenum kann eine Hierarchie der Argumente nach Überzeugungskraft erstellt werden.

4. STUNDE	
9. WIE WURDE DIE ARGUMENTATION SPRACHLICH REALISIERT? (Plenum, 15 min) Metasprachliche Reflexion von Textprozeduren	
Angabe der Schülerinnen und Schüler:	<p>Besprecht, was ihr in euren Texten <u>sprachlich gemacht</u> habt, um andere zu überzeugen. Wie habt ihr eure Position vertreten? Wie habt ihr eure Argumente begründet? Wie habt ihr versucht, Gegenargumente zu entkräften? Unterstreicht die sprachlichen Mittel, die ihr dazu verwendet habt. Beispiel: Mit der Formulierung <i>hingegen</i> stellt ihr die Argumente einander gegenüber.</p> <p>Mit Formulierungen wie <i>weil</i> tut ihr etwas. Was meint ihr? Was könnte man damit tun? Kennt ihr solche Ausdrücke auch in anderen Sprachen? Welche sind das?</p>
Material:	Plakate der Schülerinnen und Schüler aus Aufgabe 7, Klebeband/Magnete
Zu beachten:	Ziel dieser Aufgabe ist es Prozedurausdrücke (z.B. weil, da, hingegen) in ihrem funktionalen Gebrauchskontext zu identifizieren. Bei der Diskussion sollten die Prozedurausdrücke

daher zumindest anfangs nicht losgelöst davon besprochen werden. Wurden die Prozedurausdrücke auf Deutsch besprochen, kann auf andere Sprachen übergeleitet werden. Dabei empfehlen wir mit den Schulfremdsprachen zu beginnen und dann zu weiteren Sprachen überzuleiten.

4. STUNDE

10. AUSDRÜCKE DES ARGUMENTIERENS
(GA, 20 min) Erstellung einer Textprozedurenliste

Angabe der Schülerinnen und Schüler:

Notiert die Prozedurausdrücke, die ihr in euren Texten verwendet habt. Ergänzt weitere Prozedurausdrücke aus den Texten, die ihr gelesen habt. Gibt es diese sprachlichen Mittel auch in anderen Sprachen? Welche Ausdrücke verwendet man, um im Englischen zu begründen? Welche Ausdrücke verwendet man, um im Französischen/Spanischen/in anderen Sprachen zu begründen? Notiert die Ausdrücke in eurer Liste. Die Liste wird euch als „Werkzeug“ beim Schreiben argumentativer Texte noch oft behilflich sein.

Handlung	Typische Ausdrücke	Typische Ausdrücke in anderen Sprachen
Begründen		
Gegenüberstellen		
Vergleichen		

Material: Plakate der Schülerinnen und Schüler aus Aufgabe 7, Klebeband/Magnete

Zu beachten: Um den Schülerinnen und Schülern das Sammeln der Ausdrücke in anderen Sprachen zu erleichtern, können Sprachgruppen gebildet werden. Im Inputtext können die Schülerinnen und Schüler die folgenden typischen argumentativen Textprozeduren finden (die **Ausdrücke** wurden fett, die *Handlungen* kursiv markiert):

Text 1:

EU-Kommission will per Gesetz gegen Steuertricks vorgehen

20. Oktober 2016, 12:59 Uhr, von Bastian Brinkmann

- Die EU-Kommission will einheitliche Regeln dafür, wie die Steuer auf Konzerngewinne berechnet wird.
- Außerdem sollen die Gewinne eines Konzerns fair auf alle EU-Länder verteilt werden. Dem Vorschlag müssen aber alle Mitgliedsländer zustimmen.

Nach der Rekordstrafe gegen den US-Konzern Apple will die EU-Kommission die Steuerflucht von Unternehmen grundsätzlich bekämpfen. Brüssel möchte dafür EU-weit vereinheitlichen, wie die Steuer auf Konzerngewinne berechnet wird. Viele Steuertricks hätten dann keine Chance mehr. Die entsprechenden Gesetzesentwürfe liegen der *Süddeutschen Zeitung* vor.

Bisher können Konzerne in der Europäischen Union verschiedene Steuertricks ausnutzen, um Abgaben zu vermeiden. Die EU-Kommission hat vor Kurzem gegen den iPhone-Hersteller Apple eine spektakuläre Strafe in Höhe von 13 Milliarden Euro verhängt. Denn der iPhone-Konzern bündelt sein Europa-Geschäft in Irland, **da** (*begründen*) das Land allerlei Steuertricks erlaubt.

Die EU-Kommission möchte nun generell verhindern, dass Unternehmen auf diese Weise ihre Steuerlast reduzieren. Der Vorschlag bezieht sich jedoch ausdrücklich nicht auf die Höhe der Steuersätze. Stattdessen soll vereinheitlicht werden, was Konzerne als Ausgaben ansetzen dürfen und was nicht. **Denn** (*begründen*) die Ausgaben drücken den Gewinn, auf den dann die sogenannte Körperschaftsteuer fällig wird. Jedes EU-Land hat dafür seine eigenen Regeln. Einzelne Staaten wollen beispielsweise Forschung stärker

fördern als andere und erlauben **deswegen** (*begründen*), Forschungskosten stärker vom Gewinn abzuziehen als ihre Nachbarn.

Solche Regeln können allerdings auch missbraucht werden, **wenn** (*eine Bedingung aufstellen*) Konzerne etwa auf dem Papier Patente von einem Land in ein anderes verschieben, **weil** (*begründen*) dort die Steuern niedriger sind. Genau das möchte die EU-Kommission künftig verhindern. **Für das konkrete Beispiel** Forschung und Entwicklung **bedeutet das** (*ein Beispiel geben*): Zusätzlich zu den tatsächlichen Kosten sollen künftig maximal 50 Prozent der Ausgaben vom Gewinn abgezogen werden dürfen. Geht es um mehr als 20 Millionen Euro pro Jahr, fällt der Wert auf 25 Prozent. Start-ups sollen bis zu dieser Grenze noch mal 100 Prozent der Forschungsausgaben von der Steuer absetzen dürfen.

Weil (*begründen*) die Berechnung der Körperschaftsteuer vereinheitlicht werden soll, trägt der Gesetzentwurf den etwas umständlichen Namen „Gemeinsame konsolidierte Körperschaftsteuer-Bemessungsgrundlage“. Betroffen von einer solchen Regelung wären Konzerne, die insgesamt mehr als 750 Millionen Euro Umsatz im Jahr machen. Brüssel **argumentiert** (*eine Meinung darstellen*), dass gemeinsame Regeln den Firmen die Arbeit erleichtern würden. **Deswegen** (*begründen*) prognostiziert die EU-Kommission, dass Firmen mehr Arbeitsplätze schaffen und mehr investieren würden.

Eine neue Regelung bei der Berechnung der Steuer soll nur ein erster Schritt sein. Im Anschluss plant die EU-Kommission weitere Maßnahmen: Die Gewinne eines

Konzerns sollen fair auf alle Länder verteilt werden, in denen der Konzern aktiv ist. Bisher siedeln sich Konzerne wie Apple oder Amazon in EU-Staaten wie Irland oder Luxemburg an und zahlen mithilfe der dortigen Steuergesetze weniger Abgaben als in Ländern wie Frankreich oder Deutschland. Das soll verhindert werden. Die Verteilung soll sich daran orientieren, in welchen Ländern der Konzern wie viel Vermögen hält, Mitarbeiter beschäftigt und Umsatz erwirtschaftet, fordert die EU-Kommission. Wie diese Verteilung genau aussehen soll, ist politisch aber sehr umstritten. Wird die Verteilung der Gewinne neu geregelt, gibt es sowohl Gewinner, als auch Verlierer.

Ausdrücklich nicht vorgesehen ist es, einen Mindeststeuersatz für Konzerne in Europa einzuführen. Die Steuersätze unterscheiden sich innerhalb Europas stark. In Irland müssen Firmen nur 12,5 Prozent zahlen, in Deutschland sind es etwa 30 Prozent.

Jedes Land müsste dem Entwurf zustimmen

Offen ist, ob sich die EU-Kommission mit ihrem neuen Vorhaben durchsetzen kann. Jedes EU-Land müsste dem Vorstoß zustimmen. Die Gesetzesentwürfe haben gerade erst die Hauptstädte erreicht. Ein Sprecher des irischen Finanzministeriums wollte den Brüsseler Vorschlag noch nicht kommentieren, **da** (*begründen*) er noch nicht offiziell veröffentlicht sei.

Irland habe in der jüngsten Vergangenheit viele Steuergesetze reformiert, betonte der Sprecher.

Der Brüsseler Vorstoß findet allerdings auch Zuspruch. „Das ist ein guter Vorschlag der EU-Kommission“, sagt der grüne Europaabgeordnete Sven Giegold. „Viel zu lange haben die EU-Mitgliedsländer sich bei den Unternehmenssteuern mit unfairen Mitteln Steuergelder und Investitionen abgejagt.“

Ein ähnlicher Vorschlag der Kommission war 2011 gescheitert. Steueroasen wie Irland stellten sich damals quer. Aber auch Deutschland war gegen den Entwurf. Die Bundesregierung fürchtete unter anderem, dass Deutschland weniger Steuern einnehmen würde, wenn die Verteilung zwischen den Ländern so festgeschrieben wird. Deutsche Konzerne exportieren viel ins Ausland und können daher auch ihre Steuerlast im Ausland drücken. Außerdem gelten Änderungen im Steuerrecht auf EU-Ebene als schwer durchsetzbar, **weil** (*begründen*) sie die staatliche Souveränität berühren.

Quelle:

<http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/ge-meinsame-konsolidierte-koerperschaft-steuer-bemessungsgrundlage-eu-kommision-will-per-gesetz-gegen-steuertricks-vor-gehen-1.3214280> [*geringfügig verändert*]

Text 2:

Steuerharmonisierung - eine Frage der Gerechtigkeit?

Multinationale Konzerne betrügen die europäischen Nationalstaaten um Milliarden. Multinationale Konzerne sind Großkonzerne. Dabei handelt es sich um Unternehmen, die international tätig sind und mindestens eine Filiale im Ausland haben.

Es wird Zeit, dass sich Europa darum kümmert, **weil** (*begründen*) die alten europäischen Mitgliedsstaaten die Körperschaftssteuer harmonisieren wollen. Unter Steuerharmonisierung versteht man einen einheitlichen Steuersatz in allen Ländern der EU. Neuere EU Mitgliedsstaaten wie Irland sind dagegen, **da** (*begründen*) sie durch ihre niedrigen Steuersätze viele Großbetriebe in ihr Land „locken“ – **z.B.** (*ein Beispiel geben*) Apple, Google, Facebook, Amazon, Paypal, Twitter, Dropbox und Airbnb.

Diese Großbetriebe – die Milliarden verdienen – müssen in Irland nur eine geringe Körperschaftssteuer von 12,5 % zahlen; im Vergleich zu Österreich ist das extrem wenig, denn Betriebe in Österreich zahlen 25 % Körperschaftssteuer.

Das führt dazu, dass (*eine Schlussfolgerung ziehen*) Großunternehmer ihre Gewinne dort versteuern, wo sie am wenigsten Steuern bezahlen müssen. **Daraus ergibt sich** (*eine Schlussfolgerung ziehen*) natürlich auch die Frage nach der sozialen Gerechtigkeit, denn Steuergelder finanzieren unsere Gesellschaft und den Sozialstaat.

Niemand mag Steuern und doch sind sie wichtig. Ohne Steuern keine Schulen, keine Krankenhäuser, keine Autobahn, keine Parks und keine Ampeln – ohne Steuern funktioniert kein Staat.

Auch die vielen Parteien der EU-Länder haben unterschiedliche Vorstellungen

wie viele Steuern eingenommen und wofür sie ausgegeben werden sollen. Traditionell sind linke Parteien für hohe Steuern (und hohe Staatsausgaben, z.B. für soziale Aktivitäten), **demgegenüber** (*gegenüberstellen*) fordern liberale Parteien eher das Gegenteil.

Das zeigt sich auch in der EU. **Auf der einen Seite** gibt es die älteren EU-Mitgliedstaaten, die eine Steuerharmonisierung fordern, **auf der anderen Seite** (*vergleichen, gegenüberstellen*) treten jüngere Mitgliedsstaaten **wie z.B.** (*ein Beispiel geben*) Irland für einen Steuerwettbewerb ein, in dem jeder Staat seinen Steuersatz selbst bestimmen kann.

Körperschaftssteuer und Konkurrenzkampf

Warum führt die Höhe der Körperschaftssteuer zum Wettbewerb unter den Mitgliedsstaaten? **Wenn** Unternehmen ein Einkommen erzielen, **dann** (*eine Bedingung aufstellen*) wird dieses Einkommen besteuert. Neben Faktoren wie der Infrastruktur, dem Lohnniveau oder dem Bildungsstand der Bevölkerung entscheidet die Höhe der Körperschaftssteuer, ob ein Unternehmen seinen Firmensitz in ein bestimmtes Land verlegt. **Man kann davon ausgehen, dass** (*eine Behauptung aufstellen*) ein Land als Produktionsstandort dann für ein Unternehmen attraktiv wird, **wenn** (*eine Bedingung aufstellen*) die Steuern in diesem Land möglichst niedrig sind. **Ein Beispiel** (*ein Beispiel geben*) dafür wären die neuen EU-Mitgliedsländer, die durch ihre niedrigen Steuersätze neue Unternehmen in ihr Land locken.

Das führt zu einem Konkurrenzkampf um die niedrigsten Steuern in der EU. Die älteren EU-Mitgliedsstaaten wollen diesen Konkurrenzkampf stoppen, die neueren Mitgliedstaaten sehen darin eine Chance für ihr Land.

Brauchen wir eine Steuerharmonisierung in der EU?

Einerseits ist gegen einen gesunden Wettbewerb zwischen den Staaten nichts einzuwenden. Jeder Staat kann sich durch eine eigene Steuersenkung selbst helfen und Großunternehmen dadurch für das eigene Land gewinnen. **Andererseits** (*Argumente abwägen*) spielen multinationale Konzerne EU-Staaten gegeneinander aus, **weil** (*begründen*) sie Ihre Gewinne in EU-Ländern mit niedrigen Steuersätzen versteuern, ihre Verluste hingegen in Hochsteuerländern verbuchen. **Daraus ergibt sich, dass** (*eine Schlussfolgerung ziehen*) sie für ihre Gewinne wenig Steuern zahlen. Die Verluste reduzieren wiederum mögliche Steuern. **Wenn** (*eine Bedingung aufstellen*) es also hohe Verluste gibt, bleibt nur mehr wenig übrig, um davon Steuern zu zahlen. **Das führt dazu, dass** (*eine Schlussfolgerung ziehen*) Scheinfirmen gegründet werden, deren Zweck darin besteht, die Gewinne des Konzerns niedrig zu besteuern. (Fachausdruck: „Verlagerung von Buchungsgewinnen“ oder auch Betrug genannt).

Die gesamte Situation ist nicht nur ungerecht, sondern sie hilft im Grunde auch niemandem: Auf der einen Seite verlieren die Hochsteuerstaaten Steuereinnahmen, **auf der anderen Seite** (*vergleichen*) verlieren auch die Niedrigsteuerländer, **denn** (*begründen*) durch die Briefkastenfirmen gehen Steuereinnahmen ebenfalls am Staat vorbei.

Wie harmonisieren?

Deshalb (*begründen*) braucht die EU ein einheitliches Steuersystem mit einem Mindeststeuersatz. Dieses Steuersystem müsste dafür sorgen, dass alle europäischen Gewinne und Verluste eines Unternehmens in einer europäischen Steuererklärung zusammengefasst werden. Aufgrund dieser einheitlichen Steuererklärung können die EU-Staaten dann den genauen Gewinnanteil besteuern, den das Unternehmen in ihrem Land erwirtschaftet hat.

Die EU-Kommission hat bereits ein neues Steuermodell vorgestellt, das in diese Richtung geht: die „Gemeinsame Konsolidierte Körperschaftssteuer-Bemessungsgrundlage“ (GKKB). Dabei gibt es allerdings ein Problem: **Man kann davon ausgehen, dass** (*eine Behauptung aufstellen*) sich die Großunternehmen, die vom aktuellen System am meisten profitieren, nicht für das neue EU-Steuersystem entscheiden werden.

Fazit

Aus diesen Informationen lässt sich der Schluss ziehen (*eine Schlussfolgerung ziehen*): Wir brauchen ein einheitliches Steuersystem, um Gewinnverschiebungen und steuerliche Ungerechtigkeiten zu verhindern. Die EU Staaten würden dadurch mehr Mitspracherecht und gerechtere Steuereinnahmen haben. Aktuell haben die Konzerne zu viel Einfluss bei der Besteuerung eigener Gewinne. **Vermutlich** (*eine Vermutung anstellen*) profitieren von dem gegenwärtigen Steuerstreit nur große Unternehmen. Kleine Firmen sind dabei die großen Verlierer. Die Steuertricks der großen Firmen sind unmoralisch und nichts Anderes als Betrug, der von der EU bisher toleriert wurde. **Wenn** die EU nicht nur für die Unternehmen da sein soll, **dann** (*eine Bedingung aufstellen*) muss sie sich auch um ihre Bürger kümmern.

Quelle:

<http://www.treffpunkteuropa.de/Steuerharmonisierung-jetzt,04493> (*geringfügig verändert*)

SCHRITT 3: Kooperatives Schreiben eines argumentativen Textes

5. STUNDE	
11. SCHREIBT EINEN TEXT	
(GA, 40 min) Kooperatives Schreiben eines argumentativen Textes	
Angabe der Schülerinnen und Schüler:	<p>Auch der Jahrgang unter euch wird das Thema Steuerharmonisierung bald im Unterricht behandeln. Da ihr euch intensiv mit dem Thema beschäftigt habt, werdet ihr gefragt, in einem Text die wichtigsten Informationen und eure Meinung zur Gemeinsamen Konsolidierten Körperschaftsteuer-Bemessungsgrundlage (GKKB) darzustellen. Findet ihr, dass die GKKB für alle Unternehmen verpflichtend sein sollte? Begründet eure Position mit überzeugenden Argumenten. Bedenkt, dass manche vielleicht anderer Meinung sind. Nennt daher auch mögliche Gegenargumente zu eurem Standpunkt und versucht diese zu entkräften. Verfasst Kurzfassungen in mehreren Sprachen, damit auch Schüler/innen, die noch nicht so gut Deutsch sprechen euren Beitrag verstehen.</p>
Zu beachten:	<p>Vorgeschlagene Textlänge: 200 Wörter</p> <p>Diese Textlänge stellt lediglich eine ungefähre Richtlinie dar und ist an den Werten aus der Erprobung des Materials in der Praxis orientiert. Die Textlänge sollte jedoch an das Niveau Ihrer Schülerinnen und Schüler angepasst werden, z.B. indem Sie Erfahrungswerte aus Ihrem Unterricht heranziehen oder sich mit der Deutschlehrkraft absprechen. Die Schülerinnen und Schüler sollten nicht unterfordert werden und entsprechend Ihren Möglichkeiten möglichst lange Texte schreiben.</p> <p>Um den Schülerinnen und Schülern das Schreiben in anderen Sprachen zu erleichtern, können Sprachgruppen gebildet werden.</p>

5. STUNDE

12. FEEDBACK (GA, 10 min)

Angabe der Schülerinnen und Schüler:	Lest den Text der anderen Gruppe. Wo ist ihre Argumentation bereits schlüssig, wo ist sie noch nicht so überzeugend? Gebt den anderen schriftlich Feedback auf ihren Text.
Material:	Schülerinnen und Schüler-Text aus Aufgabe 11
Zu beachten:	<p>Der Text jeder Gruppe sollte dabei mindestens von einer anderen Gruppe gelesen werden. Sollte dies zeitlich möglich sein, können auch mehrere Gruppen Feedback auf einen Text geben.</p> <p>Um die Qualität des Feedbacks zu steigern, sollten Feedbackmethoden eingesetzt werden. Methoden für die kooperative Textüberarbeitung finden Sie z.B. unter: https://lehrerfortbildung-bw.de/u_sprachlit/deutsch/gym/bp2004/fb3/01_prozesse/2_doku/4_formen/8_koop</p> <p>Einen Vergleich der Wirksamkeit der verschiedenen Feedbackmethoden finden Sie unter: http://www.leseforum.ch/myUploadData/files/2014_3_Sturm.pdf</p> <p>Eine weitere Möglichkeit wäre es, bei dieser Aufgabe mit einer Deutschlehrkraft zu kooperieren, da diese häufig über Kriterienkataloge und Feedbackinstrumente für verschiedene Textsorten verfügen.</p>

5. STUNDE

13. TEXTÜBERARBEITUNG (GA/EA)

Angabe der Schülerinnen und Schüler:	Überarbeitet euren Text als Hausübung mithilfe des Feedbacks, das ihr von den anderen erhalten habt, und gebt ihn anschließend eurer Lehrkraft ab.
Material:	Schülerinnen und Schüler-Text aus Aufgabe 11, Textfeedback aus Aufgabe 12
Zu beachten:	Je nach Zeitressourcen kann diese Aufgabe in der Klasse oder als Hausübung erledigt werden. Sollten die Schülerinnen und Schüler die Überarbeitung nicht in der Klasse durchführen können und Gruppentreffen außerhalb der Schulzeit nicht möglich sein, kann der Text auch in Einzelarbeit vollendet werden. Sollte während der Unterrichtseinheit nur ein Schüler/eine Schülerin mitgeschrieben haben, kann er/sie den bestehenden Text für die anderen abtippen oder die Schülerinnen und Schüler fotografieren ihn mit dem Handy.